

*Unternehmungstreu sieht Eckard David in die Zukunft. Er sitzt als neuer Stadtdirektor im Rathaus. Wir wünschen ihm viel Erfolg für seine Arbeit zum Wohl der Stadt und ihrer Bewohner.*

März 1993 Nr. 43 Mitteilungsblatt des Heimatvereins Wunstorf e.V.  
Berichte / Geschichtsbilder / Dokumente und aktuelle Informationen

## Wechsel und Wandel in Wunstorf

Nach einem schweren Jahrzehnt kommunalpolitischer Auseinandersetzungen, bei denen der Streit um den von der Militärregierung beauftragten Stadtdirektor Fritz Tegmeyer nicht geklärt werden konnte, wer im Rathaus von Wunstorf künftig die Steuer in der Hand haben sollte, trat am 1. März 1954 Dr. Robert Neuhoﬀ das Amt als Stadtdirektor an. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte als Stellvertreter, Erwin Holodynski, mit einem Stab treuer und an örtlichen Kenntnissen und Erfahrungen reicher Mitarbeiter, in der Verwaltung die Geschichte Wunstorfs gelenkt. Es ging darum, ohne große Mittel einfache und komplizierte Aufgaben zu meistern. Dr. Neuhoﬀ konnte 13 Jahre, bis 1979 tätig sein. Er hatte den Vorteil, sich nur mit Verpflichtungen zu beschäftigen, die sich unmittelbar in der Stadt Wunstorf ergaben. In Gesprächen wurden zwar Fragen für den Verkehrs- und Wirtschaftsraum Wunstorf angeschnitten, aber entscheidende Veränderungen konnten nicht erreicht werden.

### Eigenleben der Gemeinden

Es war kein Zusammenleben zu erwarten und ein Zusammenraufen blieb auch aus. Da hatte bereits der um das Wohl seines Landkreises sehr bedachte Landrat Dr. Dewitz von Woyna im Jahre 1911 schlechte Erfahrungen gemacht.

Ihm ging es um den Bau eines Kanalkhafens, den die Stadt mit 100 000 Mark unterstützen wollte und die Schaffung einer Bahnverbindung von Wunstorf über die Alte Bahnhofstraße und den Weg nach Kolenfeld bis Groß Munzel. Solche Pläne waren am 26. Januar beim Kaiser-Geburtstag im Ratskeller von Wunstorf besprochen worden und wurden am 2. Juli 1911 eingehender beraten. Das Ziel konnte aber nicht erreicht werden, obgleich man mit „möglichster Schonung der Gemeinde Luthé“ verhandelte. Vielleicht hatte man auch von Wunstorf aus allzu deutlich die Eingemeindung Luthes nach Wunstorf gefordert.

Als es 1927 unter Landrat Lichtenberg zur Neuordnung im Landkreis kam und zur Auflösung der Zwerggemeinden von Cronsbestel, Düendorf, Dinstorf, Brase, Liethe und Mecklenhorst, also zu einer ersten Gebietsreform, regte sich niemand auf. Damals schrieb der Landrat aber an die Regierung: „Jede Gemeinde führt ihr Eigenleben und ist ängstlich auf dessen Erhaltung bedacht. Mißtrauen und Mißgunst herrschen anstelle von Gemeinsinn, und schon heute stehen sich in zahlreichen Gemeinden, unberücksichtigt der parteipolitischen Gliederung, feindliche Lager gegenüber. Dies absolut fehlende Streben zum Ganzen wird im Falle einer Eingemeindung zu einem dauernden Kriegszustand zwischen den bisher selbständigen Gemeinden führen, der jedes Zusammengehörigkeitsbewußtsein töten und ein ersprießliches Arbeiten unmöglich machen wird.“

### Luthé und Wunstorf auf Distanz

Jahrzehnte hindurch blieben die Gemeinde Luthé und die Stadt Wunstorf auf Distanz. Zwar wußte man in der Auestadt, daß eine Vergrößerung des alten Stadtgebietes von Wunstorf nur auf Bauernland aus den benachbarten Dörfern möglich sein würde, aber dann auf Schwierigkeiten stieß. Man hatte mit einem mutigen Vorstoß zwar bereits 1918 bei der Gründung einer „Gemeinnützigen Siedlungs-Gesellschaft Luthé-Wunstorf“ mit Sitz in Blumenau Erfolg gehabt.

(Fortsetzung Seite 488)

## Was wird aus dem Schloß und dem Schloßpark?

Zu den Hauptaufgaben im Rathaus von Wunstorf wird es gehören, daß man sich Gedanken darüber macht, was künftig aus dem Blumenauer Schloß und dem Park werden wird. In die Überlegungen ist die Gesamtgestaltung der Landschaft zwischen dem Aue-Freizeitgelände vom Bürgerpark bis zum Blumenauer Wäldchen einzubeziehen. Die „Freizeitader“ verläuft über die Deiche der Westaue und den Blumenauer Kirchweg. Diskutiert werden sollte:

Was läßt sich künftig aus der Landschaft machen, wenn das Gelände zwischen der Oststadt und dem Schloßpark bebaut wird?

Soll das Schloß solange stehen, bis es von oben bis unten zu einer Ruine wird, die dann ohne Komplikationen abgerissen werden kann?

Wir erinnern:

Als Hannover 1866 sehr rasch von den Preußen besetzt wurde, blieb keine Zeit, die Kronjuwelen in Sicherheit zu bringen. Geheimrat von Stockhausen erschien deshalb eines Tages auf dem Gut des ehemaligen Ministers Graf Kielmannsegg in Blumenau und bat darum, die Schätze nach England in die Obhut des Herzogs von Cambridge zu bringen. Im Blumenauer Schloß wurden die Kronjuwelen verpackt. Der Graf und die Gräfin wickelten sich den Schmuck um ihren Körper und reisten mit der Bahn über Köln und Calais nach England. Vorher war der Schmuck im Schloß versteckt worden. Wenn einige Juwelen im Schloß noch zu finden wären, hätte man rasch das Geld, um Schloß und den Park für Wunstorf zu retten.

### Jahreshauptversammlung

am Montag, dem 24. Mai 1993, um 20 Uhr in der Abtei.

#### Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden
2. Bericht des Kassenwartes
3. Wahlen zum Vorstand
4. Künftige Veranstaltungen
5. Vortrag zu Lichtbildern  
„Aus Alt-Wunstorf wurde Neu-Wunstorf“



### Neue Zeiten – neue Gesichter

Dr. Robert Neuhoff, von 1954 bis 1967 (links),  
Günter Kramer, von 1984 bis 1993 (rechts).



für 1,3 Millionen Mark zu erwerben. Zusammen mit dem Städteplaner Professor Dr. Reichow wurde dann die Barnestadt als erste geschlossene Großsiedlung gebaut.

#### Neue Kommunalpolitik

Zu einem grundsätzlichen Wandel in der Kommunalpolitik kam es durch die Unterzeichnung des Gebietsänderungsvertrages am 29. 1. 1974. Mit viel Mühe und Sorgfalt hatte der seit dem 1. Februar 1968 in Wunstorf tätige Stadtdirektor Karl-Hermann Ristow alles vorbereitet. Er war ja bis 1980 gewählt, aber als es zur Abgabe der Stimmen für einen Interimsdirektor kam, erhielt er nicht die erforderliche Mehrheit. Gewählt wurde für die Übergangszeit Stadtkämmerer Friedrich Vauth. Der wußte, was nun geschehen würde. In aller Eile schloß man in den Gemeinden die Vorbereitungen für größere Projekte ab, die nach der Reform aus dem Säckel der nun entstandenen Stadt zu finanzieren waren.

Stadtdirektor Ristow brachte es auf eine Amtszeit von etwa 6 Jahren. Der

Rat entschloß sich dann im Herbst 1974 für Dr. Rüd. Michaelis als neuen Stadtdirektor. Man wollte einen Mann, der als Bewerber die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst oder zum Richteramt besitzen und das 30. Lebensjahr vollendet haben sollte. Er wurde, so glaubte man im Rat der Stadt mit Dr. Rüdiger Michaelis im Herbst 1974 gefunden, aber auch er verabschiedete sich nach etwa 6jähriger Tätigkeit Mitte März 1981. Als Nachfolger trat am 16. 3. 1981 Stadtdirektor Günter Kramer, wie es in der Stadt hieß „ein Wunstorfer Junge“, sein Amt an.

Damals wurde das sogenannte „Knickfeld“, Land zwischen Blumenauer Straße und der Bremer Bahnstrecke erschlossen, aber nach dem 2. Weltkrieg, als die Wohnungsnot von Jahr zu Jahr größer wurde, war dann keine Hoffnung auf neues Bauland mehr. Hilfe gab es erst, als für die „Ostlandsiedlung“ Flächen an der Neustädter Straße dort erschlossen werden konnten, wo Wunstorf einmal einen städtischen Friedhof anlegen wollte. Eines Tages aber wurde der Gemeinnützige Bauverein aktiv. Unter der Regie von Dr. Neuhoff gelang es, im Baugebiet südlich der Mindener Bahn Ackerland

## Kolenfelder verabschiedet Wunstorfer in Steinhude

Zu einem Ereignis besonderer Art wurde die Verabschiedung von Stadtdirektor Günter Kramer nach zwölfjähriger Dienstzeit im Wunstorfer Rathaus. Bürgermeister Friedhelm Meine stand es in einer großangelegten Rede im vollbesetzten Steinhuder Festsaal, die Tätigkeit des Verwaltungsbeamten zu würdigen und damit einen bedeutenden Abschnitt der mit den Umlandgemeinden verbundenen Stadtgeschichte Revue passieren zu lassen. Er skizzierte anfangs den Entwicklungs- und Tätigkeitsbereich des scheidenden Stadtdirektors vom Landkreislehrling aus dem Jahre 1943 über die Aufgaben eines Kreisinspektors, die Beförderung zum Kreisamtmann und einem Einsatz als Samtgemeindedirektor in Horst. Weitere Erfahrungen konnte Günter Kramer von 1974 bis 1981 als Stadtkämmerer und Bauderzenerent in Garbsen sammeln, bevor er an die Verwaltungsspitze in Wunstorf kam. Aus allen Arbeitsbereichen saßen Mitarbeiter und Freunde als aufmerksame Zuhörer in der Festhalle. Sie folgten dann mit besonderem Interesse den Ausführungen des Wunstorfer Bürgermeisters Meine, als von den Hauptaufgaben von 1981 bis 1993 gesprochen wurde.

### 1,38 Milliarden in 12 Jahren

Man hörte von 12 Haushaltsplänen, die der Stadtdirektor, der zugleich Finanz-

dezernent war, zum Abschluß brachte und in denen es um ein Wunstorfer Haushaltsvolumen von 1,38 Millionen Mark ging. 113 Ratssitzungen waren dazu nötig, und im Rathaus stieg die Zahl der Beschäftigten in dieser Zeit von 270 auf 330. 8 Jahre arbeitete Bürgermeister Meine aus Kolenfeld mit Kramer zusammen und für 4 Jahre war aus dem gleichen Dorf Georg Beier im Bürgermeisteramt tätig.

Nicht ohne Stolz hörte Kramer: „Die Finanzkraft der Stadt Wunstorf ist gut. Gemessen an der Verschuldung pro Kopf verglichen mit den anderen 19 Gemeinden im Landkreis oder sogar mit dem Land Niedersachsen liegen wir weit unter dem Durchschnitt.“ Das hörte sich auch der neue Stadtdirektor Eckard David gern an, findet er doch nach seiner Einführung am 16. März in Wunstorf, wie es so heißt, „ein gut gebautes Nest“ vor. Mit dem Satz: „Die Stadt hat sich während ihrer Tätigkeit enorm verändert“ und dem Hinweis, daß für einen Nachfolger „nur ganz spezielle Aufgaben“, wie der Bau der Umgehungsstraße Nord oder die Tiefgarage in der Stadtmitte übrig bleiben, schloß die Rede des Bürgermeisters. Natürlich folgten noch einige Dankesreden und es wurden auch Geschenke überreicht. Der gelungene Abend fand einen schönen Abschluß

mit erfreulichen Gesprächen an den Tischen. Es war schon deshalb eine einmalige Veranstaltung, weil hier passierte, was vor einem Jahrzehnt noch niemand für möglich angesehen hätte, daß nämlich ein in Neustadt ausgebildeter Wunstorfer Stadtdirektor von einem Kolenfelder in Steinhude verabschiedet würde.

### Von 1982 bis 1993

#### Aufgaben in der Stadt

Einweihung der Fußgängerzone nach dreijähriger Bauzeit (1982). Erweiterung des Luther Kindergartens auf 100 Plätze, Erschließung der Baugebiete Lindenkamp (Kolenfeld). Zum Pageskamp (Steinhude), Mühlenspiegel (Steinhude). An der Windmühle (Steinhude). – Neubau Grundschule am Bürgerpark (1983). Fertigstellung des 3. Bauabschnitts Schulzentrum Steinhude. Einweihung des Altenpflegeheims St. Johannes. Restaurierung der Rathausfassade (1984). Wettbewerb Kurbereich Steinhude. Abschluß Baugebungsplan Nordrehr. Neugestaltung des ehemaligen Ratskellergrundstücks in Steinhude (1985). Sieger im Landeswettbewerb „Grün in der Stadt“. Otto-Hahn-Schule brannte ab. Strandterrassen Steinhude werden fertiggestellt (1986). Gemeinsame Sporthalle des

Hölty-Gymnasiums und des Landeskrankenhauses wird gebaut. Die Arbeiten an der Abtei werden abgeschlossen (1987). Das Kinderweltmuseum in Steinhude wird eröffnet. Bebauungsplan ‚Zwei Grenzen‘ (Großen Heidorn), Luther Weg und Eichriede (Luthe) wird abgeschlossen. Einführung von Park + Ride (Steinhude) (1988). Wiederaufbau der Otto-Hahn-Schule, Erweiterung der Luther Turnhalle. Umbau und Erweiterung des Barne-Schulzentrums (1989), Beschaffung einer Feuerwehr-Drehleiter. Bau einer Druckrohrleitung

und Ablösung aus dem Abwasserband Steinhuder Meer Süd. Gründung der Partnerschaft mit Kreis und Stadt Wolmirstedt (1990). Baukostenzuschuß Altenpflegeheim Bürgerpark (1991). Fertigstellung der Sozialstation am „Alten Markt“. Abschluß der Arbeiten an der Grundschule Luthe. Bebauungsplan Blumenauer Kirchweg für 120 Wohneinheiten. Bebauungsplan „Am Kalkofen“ (Blumenau). Neuer Bauhof Am Sahlenkamp-Luthe (1992). Abschluß 1. Bauabschnitt beim Rathaus. Erweiterung und Umbau im Kindergarten

von Idensen. Baubeschluß für den Kindergarten in Großenheidorn. Eine Reihe von Maßnahmen liefen über einen längeren Zeitraum: Umbau des Hölty-Gymnasiums ab 1983 für 6,5 Millionen, Sanierung und Optimierung der Kläranlage seit 1984 für etwa 7 Millionen, Verkehrsberuhigungsmaßnahmen in allen Ortsteilen, Erschließung des Gewerbeparks Süd seit 1984 mit Ansiedlung von 40 kleinen und großen Betrieben, wichtige Entscheidung für das Unternehmen Langnese-Iglo: Bau eines Hochreallagers.

## Gründungsstein auf dem Stiftsgelände gesäubert

Auf dem Gelände des Stifts steht im grünen Rasen seit 1971, also seit dem elfhundertjährigen Stiftsjubiläum, der vom Graphiker Werner Kaemling damals geschaffene und der Stadt gestiftete Stein zum Gedenken an König Ludwig. Dieser hatte dem 871 n. Chr. gegründeten „Kloster der Frommen Mägde“ eine am 14. Oktober des Jahres in Frankfurt am Main unterzeichnete Urkunde durch reitende Boten nach Wunstorf bringen lassen. Kaemling stellte deshalb auf dem Stiftsstein einen Königsboten mit einer Urkunde in erhobener Hand dar und setzte die Jahreszahlen 871 und 1971 deutlich daneben. Weil nun dieser Stein schon seit mehr als 20 Jahren an seinem Platz steht und dort von Passanten mehr oder weniger beachtet wird, fiel auch nicht auf, daß er bald nicht mehr neu wirkte, sondern so als habe er seinen Platz nicht durch weihevollere Reden vom damaligen Bürgermeister Heinz Langhorst und Stadtdirektor Ristow erhalten, sondern schon 871. Erst am Ende des Jahres 1972 kam man auf den Gedanken, den Gedenkstein mit Säure und einem Schrubber zu reinigen, wie das bei Schuhen ja häufiger geschieht. Als eifriger ehrenamtlicher Helfer stellte sich dafür bereitwilligst Artur Frost aus Klein Heidorn zur Verfügung und die Kirchengemeinde gestattete es dem Heimatverein auch, neben dem Stein zwei Rosen zu pflanzen. Artur Frost ist an den letzten Tagen im vergangenen Jahr verstorben.



Für seine Hilfe sagen wir ihm herzlichen Dank und wollen auch versprechen, daß in angemessener Form eine unauffällige Tafel angebracht wird, auf der zu lesen ist, welche Bewandnis es mit dem Stein hat.

## Kommandowechsel

Im Heimatverein Bokeloh ist es dem bisherigen Vorsitzenden Heinrich Fricke nach einer 30jährigen Amtszeit gelungen, in Jürgen Thiele einen Nachfolger zu finden. Stellvertreter ist Klaus Osterthun, unterstützt von Marion Nowak. Fricke meint: „Das ist eine gute Mannschaft.“



**Rehkopf**  
BÄCKEREI · KONDITOREI · CAFÉ

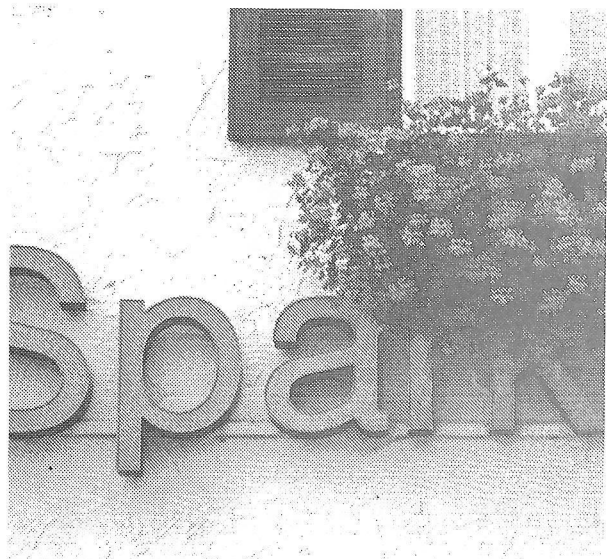
Erlesene  
Back- und  
Konditorei-  
erzeugnisse

Nur gute Rezepte  
für guten  
Geschmack

Jeden Samstag  
bis 18.00 Uhr

*der leckerbäcker*

Wunstorf Lange Str. 42-44  
Telefon 05031 / 3323



## NÄHE IST BEI UNS KEIN ZUFALL, SONDERN ABSICHT

Wir sind mit unseren 10 Geschäftsstellen und mit unserer Hauptstelle im Herzen Wunstorfs immer in Ihrer Nähe. Man kennt sich persönlich. Das schafft Vertrauen und ermöglicht jederzeit eine partnerschaftliche Zusammenarbeit.

**Stadtsparkasse Wunstorf**   
... mit dem besonderen Service

# Dr. Kregel: Abschied von Wunstorf



Bernd Kregel kam am 1. 12. 1981 nach Wunstorf. Es ergaben sich für ihn vom ersten Tag an als Leiter der Rechtsabteilung und verantwortlicher Dezernent für das Ordnungs-, Schul- und Kulturamt viele Aufgaben, um die er sich gewissenhaft kümmerte. Am 5. Oktober legte er eine Dissertation zum Thema „Örtliche Straßenplanung“ vor und erhielt den Dokortitel. 1985 wurde Dr. Kregel einstimmig vom Rat der Stadt zum Stadtrat und stellvertretenden Stadtdirektor gewählt. Nach einem vielfältigen Bemühen um das Wohl der Stadt und für ihre Bürger war die Tatsache, daß seine Wahl zum Stadtdirektor nicht angenommen wurde, eine bittere Enttäuschung. Dr. Kregel bewarb sich danach um das Amt des stellvertretenden Geschäftsführers im Städte- und Gemeindebund von Sachsen-Anhalt. Dort hofft er das Betätigungsfeld finden zu können, bei dem ihm seine Wunstorfer Erfahrungen von Nutzen sein werden.

## Alt wird neu!

Zu den imposanten Gebäuden in der Stadt, die aus alter Zeit stammen, aber für einen Zweck unter Beratung durch die Denkmalpflege renoviert wurden, gehört im Ostteil der Stiftsstraße der von Grund neuausgebaute und reinem Wohnzweck zugeführte Bendixsche Bauernhof. Er zeigt jetzt sehr viel schönes Fachwerk, aber in die Reihe der Hoffassaden, wie sie aus dem Calenberger Land oder aus dem Auetal bekannt sind, paßt der Giebel nicht, weil das Gebäude, bevor es vom Bauern Heinrich Bendix mit Grund und Boden landwirtschaftlich genutzt wurde, als Militär-Hospital dem Königlichen Kriegsministerium diente. 1872 kam das Militär von Wunstorf in neue Kasernen am Wolfenplatz in Hannover. Senator Otto Zedler kaufte das Haus Stiftsstraße 11. Nächster Eigentümer war Heinrich Bartling und dann zog der Landwirt Bendix ein.

Wer sich über den Blumenauer Kirchweg von Osten her der Stadt nähert, kann noch heute feststellen, wo der Hügel, auf dem die Stiftskirche steht, beginnt. Sieht er sich auf dem Weg die

Fluchtlinie der Häuser an, dann stellt er fest, daß hier einmal ein ganz anderer Straßenverlauf vorgesehen war und in diesem Zusammenhang wahrscheinlich auch der Abriß des jetzt wieder renovierten Hauses vorgesehen war. Dort werden künftig vier Familien in schöner und ruhiger Lage wohnen können.

In diesem Zusammenhang muß bedauert werden, daß es nicht gelungen ist, die beiden Fachwerkhäuser Nr. 2 und Nr. 4 in der Küsterstraße vor dem Verfall zu retten, in denen einst der Schneidermeister Kauke lebte. Hier hätte es sich mit der einen Seite zur Morgensonne und der anderen zum Abendlicht und dem Blick auf die Bleiche gut wohnen lassen. Und die Fachwerkgebäude wären gut geeignet gewesen, den Charakter von Alt-Wunstorf zu betonen.

### Abriß heißt Rückbau

Jetzt habe ich gelernt, daß für Abriß oder Abbruch ein anderes Wort gewählt wird: Es wird von Rückbau ge-

sprochen und der ist, abgesehen davon wenn „warm“ abgerissen wird, ein überlieferter Begriff für die Tatsache, daß jemand sein Haus abbrennt und dabei die Feuerwehr zum Einsatz kommt, nicht billig, kostet in diesem Fall Küsterstraße etwa 79 000 Mark.

## Persönliches

Elisabeth Gellermann, in Emsen bei Lüneburg in einem Pfarrhaus geboren, feierte am 8. Dezember 1992 ihren 100. Geburtstag. Von ihren zwei Söhnen fiel der Ältere in Afrika und der Jüngere wurde Diplom-Landwirt und baute sich in Wunstorfs Westerende ein Haus. Gefeierte wurde im Kreis von drei Enkeln, vier Urenkeln und im großen Kreis der Angehörigen und Freunde. Ihren Lebensabend verbringt die 100jährige zufrieden im Altenzentrum Johannes.

Im Fachbereich Biologie hat Jürgen Giebel an der Universität Hannover den Dokortitel der Naturwissenschaften erworben. Nach dem Abitur am Höltygymnasium und einer zweijährigen Wehrdienstzeit beim Lufttransportgeschwader in Wunstorf schrieb er seine Diplomarbeit über Untersuchungen an der Wanderratte, dem Hund, dem Schwein und den Menschen, die mit der Note „sehr gut“ bewertet wurde. Von 1988 bis 1989 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Projekt „Seehundsterben“ der Tierärztlichen Hochschule Hannover. Dr. Jürgen Giebel ist Sohn des langjährigen aktiven Schiedsrichters der Wunstorfer Fußballer Bruno Giebel und seiner Frau Lieselotte.

LKW heißt bei uns:

**Laster Kosten Wenig.**



## Mein Angebot:

Bitte fragen Sie nach unserem Angebot.

**Mieten und einsteigen:**

Agenturpartner

**Klaus Pengel**

Telefon (0 50 31) 7 51 75  
Hannoversche Straße 13  
3050 Wunstorf

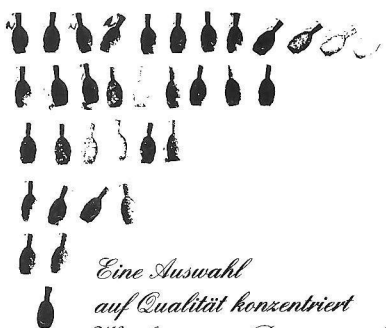
**Europcar** inter rent

Der neue Name für Deutschlands Autovermietung Nr. 1

**Im Möbel  
KRUSE**

**in Wunstorf's  
Fußgängerzone  
Viele Küchen ...  
+ viele Dielen ...**

Lange Straße 50-52  
Telefon (0 50 31) 34 67



*Eine Auswahl  
auf Qualität konzentriert  
Weinkontor im Burgmannshof  
Wunstorf Lange Straße 7*

# Der Streit um das Veloziped

Die Radler nehmen, das hat sich in den zurückliegenden Monaten gezeigt, in der Stadtgesellschaft eine besondere Stellung ein. Darauf können sie sich mit Sicherheit etwas einbilden. Um mit ihnen fertig zu werden, finden immer wieder Sitzungen, Besprechungen, Beratungen, mehr oder weniger heftige Diskussionen statt, die sich vor allem dadurch auszeichnen, daß sie mehr oder weniger ergebnislos verlaufen – also wie das Hornberger Schießen. Am Morgen nach einer Veloziped-sitzung (Veloziped veraltetes Wort für Fahrrad), sieht es in der Fußgängerzone aus wie in den Wochen zuvor: Alles läuft und fährt durcheinander! Dabei steht auf dem Schild am „Eingang“ der Fußgängerzone deutlich zu lesen:



Während nun eine gehbehinderte Frau klagt: „Mich hat so'n junger Schnösel fast umgefahren!“ stellt der Kontaktbeamte mit einer Seelenruhe, zu der ihn sein Beruf als Polizist verpflichtet, fest: „Mich hat noch niemand angefahren.“ Das wäre ja auch gelacht! Während nun der Senior vor dem Rathaus schimpft: „Immer diese jugendlichen Rüpel!“ kommt ein 60jähriger munter auf dem Stahlroß daher und findet seinen Weg zwischen Hausfrauen mit Einkaufstaschen. Hat er das Schild nicht richtig gelesen? Darüber, daß man mit dem Text auf dem Schild nicht leicht fertig werden kann, ist auch schon gesprochen worden, aber etwas Besseres ist niemand eingefallen.

Nachsatz: Freiherr Drais von Sauerbronn, geboren 1785, der Erfinder des zweirädrigen Straßenfahrzeuges, später Fahrrad genannt, der Herr aus Sauerbronn, wäre vielleicht sauer, wenn er die Probleme kennen würde, die man in einer modernen Stadt mit Rädern und Fußgängern hat.

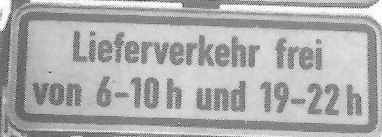
Vielleicht läßt sich noch herausfinden, was man in Wunstorf nun wann, wie und warum mit Radlern und Fußgängern vor hat.

In der Leine-Zeitung stand am 13. Februar 1993:

**Wunstorf (akr.).** Das Radfahren in der Fußgängerzone ist weiterhin montags bis freitags zwischen 14 und 18 Uhr, sowie sonnabends zwischen 10 und 13 Uhr verboten. Die Stadt fordert alle Radfahrer auf, in der übrigen Zeit rücksichtsvoll und vorsichtig zu fahren.

Die Stadt hatte gehofft, daß dieser Kurzhinweis im Textteil der Tageszeitung die Radler zur Vernunft bringen würde. Aber es blieb beim alten Zustand. Jung und alt ignorierten die Regelung weiter, je nach Mentalität.

Früher hieß es: Er tanzt den Eltern auf der Nase herum! Heute läßt sich sagen: Man fährt auf dem Beschluß des Rates vor den Augen der Polizei mit dem Rad herum!



Herausgeber: Heimatverein Wunstorf e.V.  
Stiftsstraße 28,  
3050 Wunstorf, Ruf (05031) 3718

Druck: DREI-R-DRUCK GmbH  
Südstraße 30, 3050 Wunstorf,  
Ruf (05031) 3429

Der Stadtspiegel erscheint viermal im Jahr.  
Er wird den Mitgliedern kostenlos zugestellt.  
Schutzgebühr für Nichtmitglieder 2,- DM.

Vorstand: Vorsitzender Armin Mandel, Rektor a.D.  
Schriftführer Reimer Krause, Hauptmann a.D.  
Schatzmeister Hans-Joachim Lechner, Sparkassendirektor  
Beirat: Hartwig Kremeike, Baudirektor  
Gunter Eckelt, Ing. grad.  
Hans Jahns, Kaufmann  
Werner Dreyer, Dipl.-Ing.  
Klaus Oppermann, Redakteur  
Kurt Rehkopf, MdL, Bäcker- und Konditormeister

Verantwortlich für die Gestaltung: Bruno Giebel

## Wir machen den Weg frei

**Mit Weitsicht  
planen: Mehr  
Lebensqualität  
im Alter.**

Die Zeit nach dem Berufsleben kann man lebensfroh genießen, wenn man nicht mit der Rente knausern muß. Schaffen Sie sich ein Vermögen, das Ihnen finanziellen Spielraum gibt.



**Volksbank Wunstorf**

# Erinnerungen an meine Heimat

Bis zum 1. April 1954 stellvertretender Stadtdirektor im Rathaus von Wunstorf

Frankfurt an der Oder ist heute als Grenzstadt zu Polen sehr aktuell und immer, wenn in den Fernsehnachrichten oder in Tageszeitungen von der alten Marktsiedlung an dem großen, 898 km langen Strom, der im Odergebirge der Ostsudeten entspringt und im Stettiner Haff in die Ostsee mündet, berichtet wird, werden bei mir die Erinnerungen an meine Heimatstadt wieder wach.

Dort bin ich im 1. Weltkrieg 1915 geboren. Ich wuchs seit meinem 3. Lebensjahr im Ostteil von Frankfurt auf, der offiziell genannten „Dammvorstadt.“ Als Schwerkriegsbeschädigter heiratete ich am 4. 10. 1944. Meine Mutter, meine Frau und ich wurden dann am 9. 2. 1945 von hier vertrieben, mußten bei Nacht und Nebel unsere Heimat verlassen. Nur mein Vater mußte noch unsere Stadt „verteidigen“!

Da Frankfurt zu den Städten gehört, über die man kaum im Westen unterrichtet ist, soll hier kurz daran erinnert werden, daß die Stadt 1253 die Stadtrechte erhielt, Mitglied der Hanse war,

der vielen unteren und mittleren Landes- und Reichsbehörden und zahlreichen Truppen besaß Frankfurt den Charakter einer typischen Beamten- und Soldatenstadt.

Die Dammvorstadt dagegen gab uns mit ihren über 20 000 Einwohnern eine kleinstädtische, teils ländliche Atmosphäre mit dem Vorteil, daß wir „vom Damm“ rasch über die steinerne Brücke gehen konnten, unter der die Oder-Dampfer ihre Schornsteine einknicken mußten. In der Stadtmitte tätigten wir unsere größeren Einkäufe, so auch in den jüdischen Kaufhäusern Hirsch und Gutfeld. „Supermärkte“ waren noch unbekannt. Aber mein sehr korrekter Vater hielt nicht viel von der Konfektionsware. Er ließ sich seine Anzüge von Schneidermeister Trauer in der Gubener Straße anfertigen, wo ich noch eine sehr sorgfältige Anprobe in Erinnerung habe. Ein solcher Anzug kostete damals etwa 100,- Reichsmark, eine Monatslohn eines einfachen Arbeiters!

Wir „Dämmler“ fühlten uns jedenfalls in unserem Stadtteil sehr wohl, auch wenn die Jungens in der Weststadt sich mehr einbildeten. In jedem Jahr zog der prächtige Schützenzug bei uns am Oderdamm entlang bis zu seinem Schützenhaus am Schützenplatz. Weiter darüber hinaus entstand bereits 1926/27 das mächtige „Ostmark-Stadion“ am Fuße des „Kleistturmes“. In der Dammvorstadt sorgten für den täglichen Bedarf Tante-Emma-Läden, und in einer nahen Kneipe holten wir das „Frankfurter Aktien-Bier“. Im „Kleinen Eichwald“ gleich hinter dem Oderdamm probierten wir die ersten Zigaretten. Sie schmeckten scheußlich, so probierten wir die ersten Zigaretten. Sie schmeckten scheußlich . . . . , so blieb ich für das ganze Leben Nichtraucher! Nach dem 1. Weltkrieg bis zur Inflation 1923 sorgte eine Kleingartenparzelle am Ende des Oderdammes zur Aufbesserung unserer Verpflegung. Unser Familienleben wurde durch den täglichen Einsatz meines Vaters in der Feuerwehr bestimmt: 24 Stunden Dienst und 24 Stunden frei. Anfangs wurde meinem Vater das Krankentransportwesen übertragen, dann als Brandmeister das Melde- und Signalwesen. Mit meinem Freund umrahmten

Der Stadtspiegel gibt künftig Frauen und Männern, die aus ostdeutschen Landschaften nach Wunstorf kamen und hier am Gesellschaftsleben aktiven Anteil nahmen, Gelegenheit, über Erinnerungen an ihren Geburtsort und das Leben in der alten Heimat zu berichten. Begonnen wird heute mit Herrn Erwin Holodynski, der lange Jahre im Rathaus an verantwortlicher Stelle wirkte und dessen Frau Ingeborg mit viel Geschick und Erfolg leitend für den Kneippverein wirkte.

wir manche Schulfeiern, er am Klavier und ich mit der Geige, darunter auch das „Largo von Händel“. Im „1882er“, einem der 4 Rudervereine, machte ich manche Ruderrennen in Berlin und Polen mit.

Gut in Erinnerung sind mir die Jahre vor 1933, als 6 Millionen Menschen arbeitslos wurden und es zwischen „Rotfront“, „Reichsbanner“, „Stahlhelm“ und „SA“ zu oft gnadenlosen Kämpfen kam. Während meinem Vater als SPD-Mitglied nach 1933 zunächst die Entlassung drohte, kam ich erst als Volontär und nach einem halben Jahr endlich in den „Mittleren-gehobenen Dienst“ zur Ausbildung bei der Stadtverwaltung an.

Frankfurt wurde 1945 fast kampflos erobert, aber die sowjetische Soldateska und polnische Truppen drangen in die menschenleere Stadt ein, plünderten und brandschatzten und zerstörten dabei die historische Altstadt.

Jetzt ist wieder die Errichtung einer Hochschule, einer deutsch-osteuropäischen Einrichtung, im politischen Gespräch.

Als ich 1992 Gelegenheit hatte, die heute polnische „Dammvorstadt“ zu besuchen, war der Eindruck niederschmetternd! Teilweise fanden meine Frau und ich uns kaum zurecht. . . .



ihr alter Name „Vrankenvorde“ auf den Ursprung der fränkischen Siedlung hinweist. Das wird an dem gallischen roten Hahn im Wappen deutlich. Frankfurt erhielt 1506 die Universität. Sie wurde „Viadrina“ genannt und durch Ullrich von Hutten, die Brüder Alexander und Wilhelm von Humboldt, vor allem aber durch den 1777 in Frankfurt geborenen Erzähler und Dramatiker Heinrich von Kleist bekannt. Die ehrwürdige „Marienkirche“ und der Rathausgiebel aus dem 13. Jahrhundert sind Zeugen der Backsteingotik. Wegen

Fahrschule aller Klassen

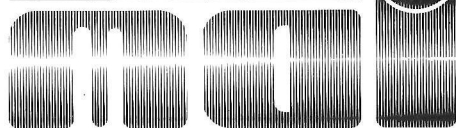
*Müller*

Telefon (0 50 31) 35 48

Fahrschulen in  
Wunstorf · Neustadt · Haste · Kolenfeld

Übergrößen für jede Figur

H · E · R · R · E · N · M · O · D · E



WUNSTORF · NORDSTRASSE



Heinz-Jürgen Baumgarten

Installateurmeister  
Sanitäre Installation  
Gasheizungsbau  
Reparatur · Sofortdienst  
Kantstr. 18, 3050 Wunstorf 1  
Tel. (0 50 31) 48 53

Juwelier *H. Schäfer*

Uhren · Schmuck · Geschenke

Südstraße 36 · 3050 Wunstorf 1  
Telefon 0 50 31 / 31 71

# Heftige Stürme über der Stadt

Die Stürme in der letzten Novemberhälfte hielten die Polizei und die Feuerwehr in Trab. Mancher Baum richtete sich nicht, wie es die Natur- und Landschaftsschützer gern gewünscht hätten, wieder auf, sondern er legte sich einfach auf die Seite und blieb dort liegen oder brach ab. Es gab aber zum Glück keine Verletzten. Einige Grundbesitzer griffen allerdings rasch nach der Axt, weil ihre Bäume auf dem Grund nach ihrer Meinung zu gefährlich geschwankt hatten und der Sturm zu bedrohlich ums Haus heulte. Diese „Folgeschäden“ des Sturms waren bedenklich. Wie sagte doch ein Haus- und Grundstücksbesitzer: „Ich pflanze erst keine Bäume, die mir auf's Haus fallen können.“ Eigentlich schade. Die Schützen meines Heimatdorfes in der Heide haben in ihrer Fahne den Spruch: „Wenn allerwegen düster is, in Asendorp schient de Sünn!“ Auf diesen Wahlspruch sind die Asendorfer sehr stolz, aber sie verraten nicht, daß der Spruch noch weiter geht, weil er aus dem Mund der Bewohner in den Nachbarorten stammt und als Neckreim überliefert ist. Den zweiten Vers haben sie nicht auf die Schützenfahne sticken lassen. Er lautet: „Wenn allerwegens dicke Böhme stah, in Asendorp stah sie dünn.“ Zum Sachverhalt ist ergänzend zu sagen, daß die Asendorfer ihre großen alten Eichen umsägten und verkauften und als Eichenholz teuer bezahlt wurde. Natürlich wurden neue Bäume gepflanzt, aber die waren eben sehr dünn und boten vor allem im Sommer für Haus und Hof nicht den gewünschten kühlenden Schatten.

Dazu abschließend: Auf kleinen Grundstücken ist, so denkt man natürlich, kein Platz für große Bäume. Aber Häuser auf Grundstücken ohne Bäume stehen doch sehr kahl im Gelände.

Besonders respektlos zeigte sich der Sturm in der Stadtmitte. Er rüttelte an jenen Bäumen, die beim geplanten Garagenbau zwischen der Abtei und der Stadtkirche als erhaltenswert umkämpft waren und riß sie auf die Seite. Die Feuerwehr zersägte die gestürzten Stämme zu Kaminholz.

## 1 DM gespart!

Jede Verwaltung muß heute unnütze Ausgaben vermeiden wie selten zuvor. Mit Geldern sparsam umzugehen, ist oft allerdings nicht so einfach, wie man oft denkt. Als der Heimatverein mit der Stadt zusammen den Echeding-Tag organisierte und in diesem Zusammenhang von den verschiedenen Abteilungen aus dem Rathaus Post empfing, konnte es passieren, daß an einem Morgen mehrere Briefe unterschiedlich frankiert eintrafen. Den Rekord ergaben Portokosten für über 4 Mark. Doch als der Vorsitzende das als einen Übelstand bezeichnete, der unbedingt verbessert werden müßte, wurde er eines Besseren belehrt. Er mußte einsehen, daß es gar nicht so einfach sein würde, die Post von verschiedenen Dezenten in den unterschiedlichen Häusern wie neues Rathaus mit den unterschiedlichen Ebenen, wie alte Stadtschule, ehemalige Scharnhorstschule an der Oswald-Boelckestraße oder den Büros im Ostflügel

des Höltygymnasiums zu sammeln und dann in einem Umschlag zu frankieren und zu verschicken. Das, so wurde erklärt, sei mit einem unangemessenen Aufwand und eine Verzögerung der Zustellung verbunden.

Ganz anders konnte da der Einwohner Horst Melcher in der Nordwanne verfahren. Er hatte die Einladung zum Echte-Ding-Tag wie auch andere, mit einem frankierten Freiumschlag (Wert 1 DM) erhalten. Durch Sparsamkeit der Stadt verbunden, machte er sich zu Fuß auf den Weg und gab seine schriftliche Antwort persönlich mit der Bemerkung ab: „Den frankierten Umschlag für die Rückantwort kann die Stadt ja noch einmal gebrauchen.“

## Zur Kenntnis

Zuerst die schlechte Nachricht:

Wegen Mangel an Anmeldungen kann die Fahrt, die für den 15. Mai geplant war, nicht stattfinden.

Die gute Nachricht:

Es findet auch in diesem Jahre wieder ein Heidschnuckenessen statt, und zwar am 20. November um 19 Uhr bei Wehrmann.

Die notwendige Nachricht:

Die Jahreshauptversammlung ist jetzt endgültig für Montag, den 24. Mai, um 20 Uhr vorgesehen. Zur Beschlußfähigkeit müssen mindestens 20 Personen anwesend sein.

Mit Rücksicht auf das Wunstorfer Schützenfest vom 4. bis 7. Juni wird auf den angekündigten Besuch in Marienwerder verzichtet. Er wird auf einen späteren Termin verschoben.

Fachhandel und Vertrieb  
von Hard- und Software  
Schulungen · Netzwerke



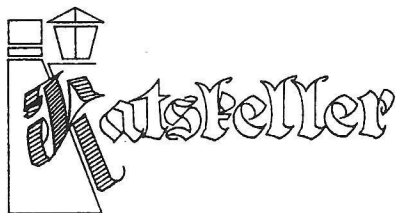
## Hobbit-Computer-Systeme

Inh. Udo Woycke

3050 Wunstorf 1  
Nordrehr 20

Tel. (05031) 5415  
Fax (05031) 16775

... mehr als nur essen und trinken



Inhaber:  
Peter Dombrowski

Wunstorf · Lange Str. 12 · Tel. (05031) 15244 · Fax 14418

Von à la carte bis zur  
Familienfeier -

und neu: Hotzenplotz  
Bier- und Weinlokal

Rustikale Gerichte  
Kleinigkeiten zu Bier und Wein  
Küche bis 24.00 Uhr



Brillen  
Kontaktlinsen  
Hörgeräte  
Foto

fiene

Wunstorf · Südstraße 38 · Tel. (05031) 2211

# Zum Thema Colenfeld oder Kolenfeld

Eine konkrete Anweisung, seit wann die Schreibweise Kolenfeld statt Colenfeld verpflichtend eingeführt wurde, konnte ich nicht feststellen. Beruflich bin ich im Sachgebiet Personenstandswesen beim Landkreis Hannover tätig. Er ist Aufsichtsbehörde für die Standesämter der kreisangehörigen Städte und Gemeinden. Dort wird am Genauesten auf die jeweils korrekte Schreibweise von Personen- und Ortsnamen geachtet. Die Standesämter führen für das jeweilige Jahr ein Geburten-, ein Heirats- und ein Sterbebuch. Ein Zweitbuch gleichen Inhaltes wird aus Sicherheitsgründen ebenfalls angelegt und am Ende des Jahres der Aufsichtsbehörde übersandt.

Auf diesem Hintergrund habe ich mir die hier geführten Zweitbücher Kolenfelds angesehen und festgestellt, daß um die Jahreswende 1938/39 eine Unsicherheit bei der Schreibweise des Ortes selbst vom eigenen Standesamt (welches es ja nun am genauesten hätte wissen müssen) bestand. Freundlicherweise übersandte mir Frau Busche – Standesbeamte in Wunstorf – Kopien der betreffenden Erstbücher gleichen Inhalts. Selbst im Vergleich Erst- zu Zweitbuch sind Abweichungen enthalten. Dazu muß ich anmerken, daß heute die Zweitbücher zwangsläufig mit den Erstbüchern übereinstimmen, weil sie auf Durchschriften beruhen, während früher die Einträge eben noch handschriftlich vorgenommen wurden und die Zweitbücher in der Art entstanden, daß die Erstbücher häufig erst bis Jahresende abgeschrieben wurden. Daher möchte ich mich abschließend kurz auf die Praxis bei der Führung der Erstbücher beziehen.

Beispiel Geburtenerstbuch 1939:

Colenfeld, den 27. 1. 1939  
beide Elternteile sind durch Eintrag  
wohnhaft in Colenfeld

bereits 4 Tage später:

Colenfeld, den 31. 1. 1939 / ein Elternteil wohnt in Colenfeld, eines in Kolenfeld!

Der nächste Eintrag am 3. 3. 39 schreibt den Ortsnamen mit „K“.

Wenn ich gleichfalls die Sterbebücher und die Heiratsbücher überprüfe, so komme ich zum Ergebnis, daß 1938 die Schreibweise durchgängig noch mit C praktiziert wurde. 1939 bestand zumindest bis Ende Januar noch eine Unsicherheit (oder mangelnde Übung der neuen Schreibweise?) des Ortsnamens. Festzuhalten ist, daß der Geburtseintrag vom 31. 1. 39 der letzte ist, in dem (teilweise) der Name „Colenfeld“ steht.

## Barnewunsch

Seit Jahren bemühen sich die in der Barne ansässigen Geschäftsleute und Ärzte um eine Verbesserung und Aufwertung des Barnemarktes.

Angestrebt wurde und wird noch immer eine Verkehrsberuhigung der Barnestraße zwischen Kreuzung Hasenpfahl und Haus Johannes, verbunden mit der Öffnung des ummauerten Fußgängerareals, auch im Bereich der Parkplätze, so daß keine Mauern mehr überwunden werden müssen. Die Anfahrten für Krankentransporte müssen ebenfalls verbessert werden.

Im Rahmen der Realisierung des im Tiefbauamt der Stadt Wunstorf entworfenen Barnebrunnens sollte der Platz durch neue Lampen so hell werden wie der nächtlich einsame Vor- und Parkplatz des Hallenbades.

Zahlreiche Eingaben an die Stadtverwaltung, das Bauamt, die Mitglieder des Ortsrates und Leserbriefe bewirkten mehrere Aussprachen mit Verwaltungsbeamten und Ratsmitgliedern. Doch weder in den Jahren 1990, 1991

und 1992 wurde hierdurch irgendwas erreicht, obwohl im Haushaltsplan erhebliche Mittel zur Verfügung standen. Die einzige bisherige Verbesserung ist eine kleine Rampe mit hölzernem Handlauf gegenüber vom Pennymarkt.

Ortsbürgermeister Horst Koitka begrüßte auf dem Barnefest 1992, daß der Barnemarkt nun aus seinem Dornröschenschlaf erwache, und versprach vielfältige Aktivitäten von Rat und Verwaltung in puncto Barnezentrum. Hoffentlich erweist sich nun der neue Stadtdirektor als der Prinz, der die schlafende Prinzessin Barne nach 25 Jahren endlich wachküßt; denn 100 Jahre wären zuviel.

Interessengemeinschaft Barne e. V.,  
Wunstorf

## Ausstellung gut besucht

Herzlichen Dank sagen wir allen, die sich Zeit nahmen, um die in der Abtei vom Heimatverein zusammen mit der Buchhandlung Weber durchgeführte Ausstellung „Niedersachsen im Buch“ zu besuchen. Die kleinen und großen Werke standen nicht versteckt in Regalen, sondern lagen zur Ansicht aus. Es konnte in Ruhe darin herumgeblättert werden und von dieser Möglichkeit machten alle Besucher reichlich Gebrauch. Nach der Eröffnung durch Bürgermeister Friedhelm Meine setzte sehr regnerisches und stürmisches Wetter ein, so daß mancher Besucher dadurch am Weg zur Abtei gehindert wurde. Wer nicht kommen konnte, hat etwas versäumt. Die meisten Besucher nahmen an Ort und Stelle Bestellungen vor oder notierten sich für einen späteren Kauf interessante Titel.

## Wieder Fotowettbewerb

Die bisherigen Fotowettbewerbe werden auch 1993 fortgesetzt. In diesem Jahr geht es um die besten Aufnahmen unter dem Motto: „Typisch Wunstorf“. Wettbewerbsbedingungen können bei der Stadt erfragt werden.

**Beschriftung u. Grafik**  
U. Jungbluth · Tel. 05031 / 4542



**wohnnidee**  
einrichten + wohnen gmbh  
Hagenburger Straße 62/64 3050 Wunstorf Telefon 05031/3555

1892 100 Jahre 1992



**Malereibetrieb Wilh. Herborth**  
Inh. Erich Herborth  
Ausführung sämtlicher Malerarbeiten  
Altbaurenovierung · Fachwerkfassaden  
3050 Wunstorf 1 · Lange Straße 36 · Telefon (05031) 3679



**PÖTTER JUNIOR**  
LEONARDO  
NORDSTRASSE 1  
3050 WUNSTORF 1  
05031/15327  
FAX 15721



# Heinrich Bendix ritt immer mit

Heinrich Bendix – von seinen Freunden „Heite“ gerufen –, ist seit seiner Gründung im „Reit- und Fahrverein Wunstorf“ und dadurch auch Gründungsmitglied, inzwischen sogar Ehrenmitglied. Er wurde mit der „Goldenen Ehrennadel“ ausgezeichnet und trägt sie nicht ohne Stolz. Wer das Leben in Wunstorf während der Jahrzehnte nach dem Krieg nicht ohne Interesse verfolgt hat, wird sich erinnern, daß man zunächst dachte: „Jetzt kommt die Zeit der pferdelosen Landwirtschaft.“ Und mit Treckern waren ja keine Turniere zu veranstalten, aber das gerade wollten mehrere, die im Sattel groß geworden waren nicht so recht zulassen. Einer der jungen Pioniere mit Sehnsucht nach Reiterei war zum Beispiel Erich Brock. Er verstand es, mit anderen zusammen in Wunstorf oder auch im Umland immer wieder Männer zu finden, die in einem Reit- und Fahrverein Wunstorf den Vorsitz übernahmen. Wie schwer es war, den Verein in Gang zu bringen, stellte sich heraus, als zur vorgesehenen Gründungsversammlung bei August Wöltje in der Südstraße nur sechs Mann kamen, aber amtlich waren für eine Vereinsgründung sieben Personen erforderlich. Von der Südstraße konnte man sich nicht so rasch einen Reiter holen. Nach dem 2. Anlauf wurde der Verein aus der Taufe gehoben. Da eine einst

vorhandene Radrennbahn, die vom Radsportverein „Endspurt“ am 31. Juli 1951 am Nordrand der Stadt für Radrennen eingeweiht wurde, aber eines Tages ausgedient hatte, entstand daraus eine Reitbahn. Die Freunde des Reitsports werden sich an manche Veranstaltung erinnern. Die Reiter traten dann bei jedem Schützenfest in Aktion, ritten aber auch voran, als die Vertriebenen am „Tag der Heimat“ durch die Stadt zogen. Bei vielen Anlässen, so wenn Sankt Martin hoch zu Roß die Laternenumzüge anführte, stieg „Heite“ in den Sattel. Wo geritten wurde, war Heinrich Bendix dabei, auch wenn es nicht um Pokale beim Sprung über die Hürden ging, einfach so aus Leidenschaft.

## Billy Mo

Der Chef des Musikzugs „Auetaler“, als Billy Mo über die Grenzen weithin bekannt, feierte seinen 70. Geburtstag. Aber Billy Mo ist, was wenige wissen, mehr als nur Billy mit Vornamen und Mo mit Nachnamen, denn er heißt in Wirklichkeit Peter Mico Joachim und daraus wurde der Künstlernamen. Bekannt ist der Sänger durch den Titel „Ich kauf mir lieber einen Tirolerhut“, aber in Wirklichkeit konnte er sich nach dem Besuch der Royal Academy in London, dem Studium der Musik und Psychologie, den Doktorhut aufsetzen.

## Wieder Kirschendorf

Die Gruppe des Heimatbundes in Klein Heidorn hat sich entschlossen, den Ort wieder wie in früherer Zeit zu einem Kirschendorf werden zu lassen. Der Vorsitzende Manfred Asche hat bereits einige Dutzend Jungbäume in der Siedlung verteilt, so daß sie bei Tauwetter in die Erde gebracht werden können. Wenn alles klappt, sollen auch an den Straßenrändern künftig Kirschen wachsen. Ins Ortswappen sind nach dem Krieg Kirschen aufgenommen worden, weil das Dorf weit und breit für seinen Kirschenverkauf bekannt war.

Die Nordcement AG findet keinen Käufer für das brachliegende Gelände an der Munzeler Straße. Schwierigkeiten für eine neue Nutzung macht u. a. die Tatsache, daß meterdicke Fundamente beseitigt werden müssen. Eine Sanierung des Geländes mit hohem Kostenaufwand ist nicht vorgesehen.

Bundesweit gibt es 324 Schutzhäuser für durch häusliche Gewalt bedrohte Frauen. Wunstorfer Frauen, die körperlich und seelisch mißhandelt werden, sollen im Landkreis Hannover Zuflucht finden können. Vorgesehen ist eine Kooperation mit anderen Städten.

19. April 1993: Stadt und Heimatverein veranstalten den 4. Echedingtag. Die Festrede hält der Niedersächsische Finanzminister Heinrich Swieter.

**Autohaus Sölter**

GmbH & Co

**Verkauf von  
Neu- und Gebrauchtwagen:  
PKW und Nutzfahrzeuge**

**SB-Tankstelle**

Am Stadtgraben 35/37

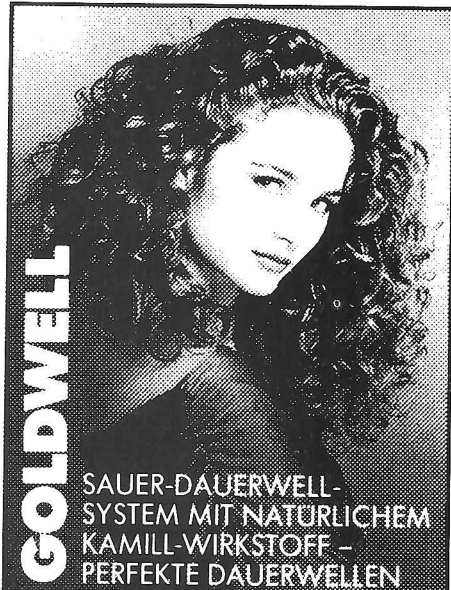
**Reparatur-, Karosserie-, Lackier-  
und Ersatzteildienst**

Hagenburger Straße 16/18

Ruf (0 50 31) 40 84-88



**Farben Tapeten  
Teppichböden**  
Wunstorf - Speckenstraße 9  
**Lehrke**



**GOLDWELL**

SAUER-DAUERWELL-  
SYSTEM MIT NATÜRLICHEM  
KAMILL-WIRKSTOFF –  
PERFEKTE DAUERWELLEN

WIR MACHEN SIE IHNEN!

**Hans Gollub**  
Frisier-Salon

Hindenburgstraße 56  
3050 Wunstorf

## Hoffmann's Kantine

*Treffpunkt für nette Leute*

Gaststätten-, Saal- und Clubzimmer-Betrieb  
Bestens geeignet für Veranstaltungen aller Art  
Täglich ab 10.00 Uhr geöffnet  
Sonntags Ruhetag



Adolph-Brosang-Str. 15 · 3050 Wunstorf 1 · Tel. 0 50 31 / 24 69 oder 39 76

## Das Kuhgeheimnis

Heute soll ein „Geheimnis“ gelüftet werden. Es betrifft den Hirtenbrunnen in der Langen Straße. Als das Objekt nach dem Entwurf des Osnabrücker Künstlers Gerd Ruwe fertig war, sollte die Einweihung am 15. August 1981 mit einem Brunnenfest unter dem Motto „Wasser fließt aus allen Rohren“ stattfinden. Und nun dazu das „Geheimnis“: Als die Bronzeplastik mit dem Hirten und der Kuh in der Langen Straße eintraf, riefen mich Freunde in der Schule an und meldeten das Ereignis. Ich fuhr also los, um die „Geburtsstunde“ des Hirtenbrunnens mitzuerleben. Erstaunt betrachtete ich das große und schwere Objekt, das da an dem Haken eines Kranwagens hing und dann auf Kommando niederschwebte. Mir fiel der Vers aus Schillers Lied von der Glocke ein, den ich im Höltygymnasium gelernt hatte: „Ziehet, ziehet, hebt — sie bewegt sich, schwebt!“ Daran mußte ich denken, wie es weitergeht. „Freude dieser Stadt bedeute“. Es hat dann auch Freude gegeben, als der Brunnen stand, vor allem aber, als die tausend und mehr Menschen zum Brunnenfest zusammensaßen. Ich sagte nichts davon, aber mir fuhr der Schreck in die Glieder, als Hirte und Kuh aus luftiger Höhe niedergelassen wurde. So wie das Objekt dort stand, war es nicht gedacht. Die Kuh am Strick sollte eigentlich in die Stadtmitte zum Schlachter gezogen werden und der Knecht hatte dabei die Aufgabe, das widerspenstige Tier zu bändigen. Die Schlachter lebten im östlichen Teil der Langen Straße.

August Keßler, später Karl Klingenberg, seit 1897, Nr. 15. Hermann Schaller, seit 1922, später Geisler im Haus Nr. 23. Georg Heuer Nr. 27, seit 1887, später Harry Heuer.

In Richtung zum Westerende, zu den Weiden vor der Stadt, wurden die Kuhherden getrieben und brauchten nicht gezogen zu werden.

Aber das Mißgeschick mit der Kuh und dem Knecht ist nun nicht mehr zu ändern und niemand hat bisher Mißfallen daran gefunden, daß die Kuh ihr Hinterteil zur Stadtmitte, zum Rathaus, zeigt.

Weitere Schlachtermeister:

Am Alten Markt: Knochenhauer Daniel Röseke, seit 1716 und nach ihm sein Sohn Johann Heinrich Röseke.

Wilhelm Rusche, Lange Straße 63, seit 1928. Schlachtermeister und Knochenhauer Louis Küster, Lange Straße 18. Carl Bödecker am Südtor.

## Radler sind aufgefordert

Am Blumenauer Kirchweg fordert ein Hinweisschild dazu auf, den Radfernweg vom hannoverschen Rathaus bis zum Dümmer zu benutzen. Er führt ab Wunstorf bei der Staustufe Schlüsselburg über die Weser, an Uchte vorbei bis zum Naturtierpark Ströhen. Weitere Stationen sind Wagenfeld, Lemförde und schließlich Lembruch mit dem Dümmermuseum. Eine Karte dazu kann bei der Stadtverwaltung eingesehen oder erworben werden. Zu fahren sind 137 Kilometer, und wenn man in Wunstorf startet, schon 27 km weniger.

## Persönliches

In der Stiftskirchengemeinde hat Pastor Jörg Wegner (32), die Nachfolge von Pastor Dr. Kusche angetreten. Die Frau des Geistlichen Gabriele Wegner ist Kirchenmusikerin. Kaum war das Paar in die Stiftsstraße eingezogen, wurde ihnen Tochter Luise geboren.

Pastor Albrecht Walsemann, der seinen Dienst 1961 in der Stiftskirchengemeinde begann und 1963 die neu gegründete Corvinus-Gemeinde in der Oststadt übernahm, (von der auch Blumenau betreut wird), trat 1985 in den Ruhestand. Seinen Ruhestand erlebte er in Celle. Dort ist er am 4. Advent 1992 verstorben.

Im 77. Lebensjahr verstarb der durch seine Tätigkeit als Schriftsteller bekannt gewordene gebürtige Ostpreuße Bruno Dumschat.

## Wunstorfer Autoverleih

F. u. J. Witte

Autovermietung an Selbstfahrer  
Pkw — Kleinbusse — Transporter

**BAV**

Bundesverband der  
Autovermieter Deutschlands e. V.

(0 50 31)

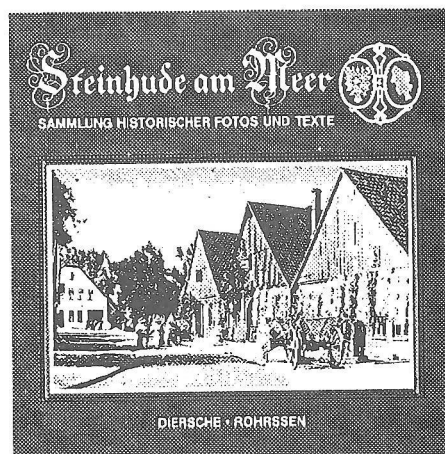
**57 73**

3050 Wunstorf — Lange Straße 37

## Franz Ludowig

Ihre Fleischerei ...

Lange Straße  
Hindenburgstraße  
Wilhelm-Busch-Straße



Gedrucktes Fotoalbum mit 340 Abbildungen und historischen Texten auf 180 Seiten, DM 49,50, zu beziehen bei:

**DIERSCHÉ**  
FOTOSTUDIO

Steinhude, Schmiedestraße 3  
Wunstorf, Lange Straße 30

## WEGENER'S HOF



Kartoffeln,  
Gemüse und  
Hausschlachtewurst  
direkt vom Erzeuger

Werner u. Gerda Wegener  
Leinechaussee 44  
Wunstorf-Liethe  
05031 - 72315

## FRICKE Service-Leistungen

Rasenmäher-Reparatur.  
Rasenmäher — Messer schleifen und auswuchten.  
Rasenmäher — Vergaser einstellen.  
Schlüssel-Anfertigung:  
Haustür-, Auto-, Kreuzbart-, Möbel-, Stahl-, Doppelbart-, Briefkasten-Schlüssel.  
Gravier-Dienst:  
Schilder, Pokale, Teller.  
Sägeketten schärfen

**FRICKE** GmbH

Das große Fachgeschäft  
Bäckerstr. 6 • 3050 Wunstorf  
Telefon 05031/4153

# Kurzes Klagegedicht aus Wunstorf

Wer sich für die Belange der Stadt einsetzt, muß, wenn sich das herumspricht, lange Klagegedichte anhören. Hier nur einige wenige Klagen und Fragen:

Der plötzliche Abbruch der Herberge zur Heimat auf dem Alten Markt, mit einem für die früheren Ackerbürgerhäuser typischen Giebel wie beim Pfarrwitwenhaus. War das wirklich nötig?

Mußte der gewiß nicht billige Tunnelbau unter der Hauptverkehrsstraße vom Park des Landeskrankenhauses bis zur Südstraße sein? Es sollte ein Preis für einen wirklich guten Nutzungsvorschlag ausgesetzt werden. Jetzt liegt er verkommen und verdreckt da und ist kein Schmuckstück für die Stadt.

Die Stadt könnte reicher sein, wenn sie die längst fälligen Gebühren für den Ausbau bestimmter Straßen, die schon seit langem fertig sind, einziehen würde.

Zwischen dem neuen Rathaus und der Hauptverkehrsstraße befindet sich dort wo die Menschen von der Stadtkirche aus zur früheren Stadtschule gehen, ein schmaler „Stolperstreifen“, ein beim Ausbau nicht berücksichtigtes Stück Pflasterung. Als im Umfeld noch Steine verlegt wurden, antworteten die dort beschäftigten Männer auf die Frage: „Wann kommt das Stück hier an die Reihe?“ kurz und bündig: „Da-

für haben wir keinen Auftrag!“ Irgendwie war es zwischen dem zuständigen Architekten in Hamburg und dem Wunstorfer Amt zu einem Kompetenzstreit gekommen und deshalb „schlummerte“ der winzige Gehwegstreifen unausgebaut aus dem Jahre 1992 bis 1993 dahin. Wann passiert nun etwas, bevor etwas passiert?

## Kennen Sie Wallhecken?

Wenn nicht, dann wollen wir Sie hier kurz informieren. Wallhecken sind Bestandteile der Kulturlandschaft. Vermutlich wurden bereits seit der Eisenzeit dort, wo man zugunsten landwirtschaftlicher Nutzung den Wald zurückdrängte, teils ebenerdig und teils auf Wällen Hecken angelegt. Sie dienten verschiedenen Zwecken, nämlich der Grenzzeichnung oder auch der Abwehr feindlicher Überfälle.

Wer auf Reisen ist, kann Wallhecken überall von Dänemark bis Portugal entdecken und bei uns vor allem in nordwestlichem Niedersachsen. Die Hecken stehen seit 1935 unter Naturschutz. Suchen Sie auf einer Fahrt durchs Land einmal eine schön, dicht gewachsene Wallhecke und machen Sie dort Rast. Im Gebiet von Aurich gibt es 2010 km Wallhecken, in Wittmund 1940 km und im Landkreis Hannover wahrscheinlich 40 km. Eine dichte Wallhecke lebt wie kaum ein anderer Lebensraum. Es lohnt sich also eine Wallhecke mit allem was da kriecht und fliegt zu entdecken.

## Angaben für Störche

In Bokeloh bemüht man sich, wenigstens ein Storchenpaar aus dem Auetal noch zu einem Quartier zu veranlassen. Der Ort gehörte in früheren Zeiten zu den Storchendörfern in der Niederung zwischen Sachsenhagen und Wunstorf. Adebar hatte lange Jahre hindurch sein Nest auf einem Baumstamm am Dorfrand. Ein vergeblicher Versuch, sich auf dem Schornstein der früheren Wurstfabrik Prick im Ort niederzulassen, scheiterte. Jetzt wurde nach Angaben von Storchenfachmann Reinhard Löhrmer eine perfekte Nestunterlage geschaffen. Die Ortsbürgermeisterin Marion Nowak leistete praktische Hilfe und damit ist die Ansiedlung amtlich gewünscht.

## Thema Nordumgehung

„Durchbruch für die Nordumgehung!“ So konnten es die interessierten Wunstorfer in der „Leine Zeitung“ am 2. März 1984 lesen. Auch der Redakteur war damals, wie so oft schon, guter Hoffnung. Er meinte, als der Rat mit großer Mehrheit einer Änderung des Flächen - Nutzungsplanes zugestimmt hatte, daß „endlich alle Voraussetzungen dafür geschaffen seien, die Verkehrsprobleme im Innenstadtbereich zu entwirren.“ Viel von dem, was dringend erforderlich ist und was noch dringender gewünscht wird, läßt sich nur langsam verwirklichen.

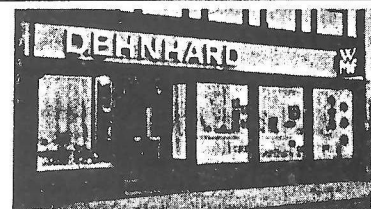
## Gardinenstudio Dekorationsnäherei

Gardinen  
Jalousetten  
Rollos und Zubehör

3050 Wunstorf · Südstraße 3 · Telefon (0 50 31) 1 64 22



**ATELIER  
KÖNIG**  
Irene König



*W. Dehnhard*  
Inhaber ALBERT UNGERMANN

UHREN SCHMUCK BESTECKE

Südstraße 6  
3050 WUNSTORF 1  
Telefon 0 50 31 / 34 61



...weil Sie doch Qualität wollen

Lange Str. 75  
3050 Wunstorf  
Tel. 05031/3264

*Blumen Laak*

Inh. Erika Siepen  
Blumen - Dekorationen - Kränze



Wunstorfer Bestattungswesen  
Georg Haake  
Inh. Günter Schönemann

Vom Bundesverband  
fachgeprüfter Bestatter

Seit 1876 im Familienbesitz

**HAAKE**  
**Bestattungen**

Bestattungen auf allen Friedhöfen  
Erd-, Feuer- und Seebestattungen  
Überführungen International  
Erledigung sämtlicher Formalitäten  
Sarglager  
Bestattungsvorsorge



Am Alten Markt 22  
3050 Wunstorf 1

(0 50 31) 41 74

**Zur Feier  
des Tages:**

Schenk  
'nen  
Scheck  
**BücherScheck.**  
EIN NEUER SERVICE DES BUCHHANDELS.

**weber**

bücher · papeterie · bürobedarf  
lange straße 10 · wunstorf · (0 50 31) 49 61  
filiale bokeloh · schauburger straße 4

# Besuch aus Doberan

Wunstorfer Heimatfreunde, die vor Jahren an einer Fahrt in die damalige DDR teilnahmen, als es bis zur Insel Rügen ging, erinnern sich gewiß, daß dabei auch Bad Doberan, die ehemalige Sommerresidenz des Mecklenburgischen Hofes, besucht wurde. Damals lernte man das Juwel der Stadt, die aus der Zeit von 1294 bis 1368 stammende Klosterkirche mit ihrer reichen Ausstattung kennen. Am Eingang zur Kirche standen Frauen und sammelten für den Erhalt des Münsters. Jetzt haben sich Doberaner, von Bekannten aus Wunstorf und Steinhude eingeladen, zu einem Besuch in unserer Landschaft angemeldet. Sie wollen im Juni kommen.

## Notizen

In der Nacht zum 1. Oktober wurden im Stadtgebiet fünf Einbruchversuche unternommen. Die Polizei registrierte außerdem drei Einbruchversuche in Autos.

Dawn Smith ist als neue Leiterin der Stadtbücherei eingestellt. Sie hat in neun Büchereien Wunstorfs 44 000 Bände zu verwalten. Frau Smith, 26 Jahre alt, studierte in Hannover an der Hochschule für das Bibliothekarswesen und ist bis zu ihrem Arbeitsbeginn im April in der Universitätsbibliothek von Hannover beschäftigt.

## Ehrenvorsitzender

Karl Littau (78), war Motor und Seele des Reitervereins in Klein Heidorn. Jahrzehnte hat er sich um die Ausbildung des Nachwuchses gekümmert. Aus Dankbarkeit wurde er jetzt zum Ehrenvorsitzenden ernannt und nahm vom 2. Vorsitzenden Dieter Scheunemann stolz seine Urkunde entgegen.

## Abgesegelt:

In der launigen Damenrede zum Schützenfest 1991 bedichtete Oberlandeskirchenrat Gerd Steffen auch die Situation im Wunstorfer Rathaus und traf damit ins Schwarze, wenn er feststellte: Herr Hupe und der Dr. Kregel sie setzen schon die ersten Segel. Aber er hätte weiterdichten können: Sie segelten zu dritt und nahmen Peter Oelfke mit.

## In Wunstorf zu Haus

Wenn jemand gefragt wird: „Woher kommst du?“ mag er wohl antworten: „Ich komme aus Wunstorf“. Lautet die Frage nach dem Wohnort, sind Antworten wie: „Ich wohne in Wunstorf!“ oder „Ich bin ein Wunstorfer“ denkbar. Und wie ist es mit der Feststellung: „Ich bin in Wunstorf zu Haus“. Der Engländer sagt: „My home is my castle!“ Das Haus in dem er lebt, ist seine Burg, sein Schloß. Dabei muß es durchaus kein eigenes Haus sein. Dies „ich bin in Wunstorf zu Haus“ bedeutet hier lebe ich in eigenen vier Wänden, hier gestalte ich mir den Raum mit allem drum und dran selbst und darauf bin ich stolz – also hier bin ich zu Haus.

Dieses irgendwo zu Haus sein, hat in unserer Zeit ganz besondere Bedeutung, in einer Zeit, in der Millionen Menschen unterwegs sind und Sehnsucht nach einem Dach über dem Kopf haben. Menschen in Landschaften, die wir gern im Urlaub aufsuchten und deren Gastfreundschaft wir gern in Anspruch nahmen, verlieren ihr Haus durch einen unverständlichen Krieg und wir erleben die Ohnmacht der Welt, diesen Zustand zu ändern.



Garten- u.  **D. Heintze**  
Landschaftsbau GmbH

**Planung – Ausführung  
Gartenumgestaltung  
Neugestaltung  
Erdarbeiten  
Platten-, Pflasterarbeiten  
Natursteinarbeiten  
Folienteiche + Springbrunnen  
Einfriedigungen  
Pflanzungen  
Raseneinsaaten  
Baum- und Gehölzpflege**

Wunstorf ·  (0 50 31) 25 63



**Schubert**  
Sanitätshaus

Wallstraße 5 · Neustadt · Tel. 05032 - 5154  
Nordstraße 11-13 · Wunstorf · Tel. 05031 - 4008/09

**Krankenpflege  
zu Hause**



Ein Verwandter kommt aus dem Krankenhaus. Eine schwierige Situation für Sie.

- Was wird für die häusliche Pflege benötigt?
- Wie werden die Hilfsmittel angewendet?

Auf alle Fragen bekommen Sie bei uns eine Antwort. Wir informieren Sie umfassend. **Fragen Sie uns.**

# REHKOPF

Die gute Adresse  
für Elektro-Heizung-Sanitär



Lichthaus · Küche + Bad  
Kurt Rehkopf  
Inh. Michael Schaer

Lange Straße 14  
3050 Wunstorf 1  
Fernruf (0 50 31) 124 48

Verlobung, Hochzeit, Geburtstag,  
Jubiläum,  
Kindtaufe,  
Familienfest  
festliche  
Tischdecke



# VOSS wunstorf

Lange Straße 24, Telefon 05031/5051, Parkplatz Speckenstraße

★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★

## BAUEN

- Reihenhäuser
- Doppelhäuser
- Einfamilienhäuser
- Modernisierungen
- Renovierungen





UNSERE  
ERFAHRUNG

## VERWALTEN

- Eigentumswohnungen
- Mietwohnungen
- Reihenhäuser
- Einfamilienhäuser



IST IHRE  
SICHERHEIT



## PFLEGEN

- Rasenschnitt
- Pflanzarbeiten
- Winterdienst
- Schneearbeiten



WUNSTORFER  
**Bauverein**  
WOHNUNGSBAU  
GMBH

3050 Wunstorf 1 · Lange Straße 79 · Tel. (0 50 31) 30 85



# Der Heimatverein Wunstorf

hat sich als Wunstorfer Bürgerschaft seit 1946 immer wieder besondere Aufgaben gestellt, um bei Einheimischen und Neubürgern das Heimatbewußtsein zu pflegen und vor allem zur Gestaltung eines schöneren Wunstorfer Stadtbildes beizutragen.

So wurde in etwa 700 Exemplaren als Mitteilungsblatt der Stadtspiegel mehrfach im Jahr mit 12 bebilderten Seiten herausgegeben, eine bis heute etwa 500 Seiten umfassende interessante Stadtgeschichte der jüngsten Zeit.

Bald nach dem Krieg haben wir durch einige Dutzend 1- bis 2-Tagesfahrten Einheimische und Vertriebene mit niedersächsischen Landschaften bekannt gemacht und sie dann, noch zu DDR-Zeiten, in zahlreiche schöne Ostgebiete geführt.

Maßgeblich setzten wir uns für die Rettung der Abtei und ihre Umgestaltung zum Kulturhaus ein. Damit wurden Maßstäbe für den Umgang mit Fachwerk in Wunstorf geschaffen. Nachdem wir Jahre hindurch mit der Herausgabe von Schriften über Wunstorf und das Umland etwas für die Weckung des historischen Bewußtseins taten, nutzten wir bei der Planung der Fußgängerzone die günstige Gelegenheit, die Bevölkerung so zu mobilisieren, daß wir den Mut hatten, Künstler aus ganz Deutschland für einen Ideenwettbewerb zum Bau der Brunnen zu gewinnen. Es folgte die Einrichtung des „Wunstorf Infos“, das Glockenspiel am Rathaus, die Ziege mit den Zicklein, eine Beschilderung der historischen Gebäude etc. Rastlos machten wir weiter. Die erforderlichen Mittel wurden durch Beiträge, Spenden, Sammlungen oder den Erlös von Flohmärkten aufgebracht. Unsere Erfolge sicherten uns auch die Unterstützung durch den Rat und die Verwaltung der Stadt. Der jüngste Wunsch ist nun, für die Bevölkerung, die Stadtbesucher, die Bewohner des neuen Altenwohnheims, einen gut geplanten, schönen, vorweisbaren Teich, ein Feuchtbiotop, für den Bürgerpark zu schaffen, eine Stadtlandschaft, die sich sehen lassen kann.

---

Am 13.11.1992 wurden Vorstand und Beirat unterrichtet, beim Heidschnuckenessen am 21.11.1992 haben über 200 Wunstorfer das Vorhaben gebilligt. Anträge zum Plan konnten noch im Dezember 1992 und im Januar 1993 an den Bürgermeister der Stadt und den Ortsrat eingereicht werden. Dieser behandelte den Wunsch der Bürgerschaft; am 13. 1. 1993 hörte er sich von Dipl.-Ing. Stucke Gestaltungsvorschläge an. Es wurde eine Ortsbesichtigung angeregt. Sie findet zusammen mit einer Ortsratssitzung am Dienstag, den 23. März 1993 statt.

---

Das Technische Hilfswerk und die Freiwillige Feuerwehr haben ihre praktische Hilfe zugesichert. Erste Spenden sind zugesagt, eine Bank ist gestiftet. Am 24. Mai 1993 ist in der Abtei eine Generalversammlung vorgesehen, in der ein Rechenschaftsbericht gegeben werden soll und Pläne ausliegen.

Unsere Bitte an alle Wunstorfer:

Helfen Sie uns durch eine Spende, unseren Plan zu verwirklichen.  
Wir danken auch für die kleinste Hilfe.

Unsere Konten sind: Stadtparkasse 141 200  
Kreissparkasse 2006811026  
Volksbank 1104100500

Armin Mandel  
Vorsitzender